

Einer für alle, alle für einen

Startschuss für den 31. Weltjugendtag mit Papst Franziskus in Krakau

Nach den „Tagen in der Diözese“ begeben sich die Pilger heute nach Krakau, wo der Weltjugendtag gemeinsam mit Papst Franziskus gefeiert wird. Die Luxemburger Delegation besteht aus 270 Jugendlichen und ihren Betreuern. Neben Messen und Katechesen kommt auch der Spaß bei den kulturellen Veranstaltungen nicht zu kurz.



VON DANIELÉ HAYUM

270 junge Luxemburger, Thailänder und Mexikaner machen sich gemeinsam auf den Weg nach Polen. Ihnen steht eine Pilgerreise nach Breslau und Krakau bevor.

Der 31. Weltjugendtag, organisiert von der katholischen Kirche und dem Gastgeberland Polen, bringt diese Woche über zwei Millionen junge Christen aus aller Welt zusammen, um gemeinsam ihren Glauben zu leben und erleben. Die diesjährige Pilgerfahrt steht unter dem Motto „Selig die Barmherzigen“; denn sie werden Erbarmen finden.“

Missionarswoche

Die erste Woche ihrer Reise verbrachte die internationale Gruppe in Wrocław (Breslau), aufgeteilt auf mehrere Pfarngemeinden. Nach über zehn Stunden Fahrt wurden die jungen Leute bei ihrer Ankunft in der niederschlesischen Hauptstadt herzlich von ihren jeweiligen Gastfamilien empfangen, bei denen sie während der „Tage in der Diözese“ wohnten.

Nach der morgendlichen, recht musikalischen Messe in der Dorfkirche stand eine Katechese auf dem Programm. Die jugendlichen Pilger wurden dazu aufgefordert, sich tiefgründige Gedanken über ihr Dasein auf der Erde zu machen und darüber, wie sie auch das Leben anderer lebenswerter gestalten können. Die ganze „semaine missionnaire“ wurde im Rahmen dieser Überlegungen gehalten. So verbrachte die luxemburgische Delegation einen Vormittag

damit, ihren Mitmenschen aus Breslau, denen es weniger gut geht, zu helfen. Die jungen Christen sangen für todkranke Menschen. Die Sänger waren nach dem improvisierten Konzert mindestens genauso emotional berührt wie die Kranken selbst. Eine andere Gruppe half den Schwestern eines Sozialheimes bei der Gartenarbeit. Sozial schwache, ältere Menschen und Kinder können nun wieder sorglos vom Garten profitieren. Als Vorbild dienten den Luxemburgern Persönlichkeiten wie Edith Stein, die heilige Schwester Faustina oder auch der heilige Johannes Paul II. Er ist der bisher einzige polnische Papst und rief im Jahr 2000 den „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“ aus.

„Mercy-Fest“

Nachdem alle Pilger in Breslau ihre gute Tat vollbracht hatten, erwartete sie das „Fest des Erbarmens“. An mehreren Standorten in Breslau hatten die Organisatoren Bühnen errichtet, auf denen sich die verschiedenen Länder vorstellen konnten. Die Teilnehmer am Weltjugendtag erlernten beim „Mercy-Fest“ nicht nur traditionelle polnische Tänze. Es traten auch viele verschiedene Bands auf, so wie die Gruppe „Kapela Kota“, die von einem polnischen Pastor gegründet wurde und hauptsächlich religiöse Lieder singt. Das „Mercy-Fest“ dient vielen auch dazu, internationale Freundschaften zu schließen und sich mit Pilgern aus der ganzen Welt auszutauschen. Der Star des Abschlusskonzerts am Ende der „Wo-



che in der Diözese“, das im Fußballstadion stattfand, war die singende Nonne Cristina. Sie gewann in Italien den Fernseh Wettbewerb „The Voice“.

Gedenkeremonie in Leubus

Am Samstag besuchten die Pilger die Stadt Leubus, um an die Luxemburger Opfer der Nationalsozialisten zu gedenken. Zwischen 1942 und 1943 wurden 250 Familien hierhin zwangsumgesiedelt und mussten im Arbeitslager unter menschenunwürdigen Bedingungen schwere Arbeiten leisten. Einige unter ihnen ließen ihr Leben in Polen und kehrten nie in die Heimat zurück. Das erbgroßherzogliche Paar reiste speziell für diese Gedenkeremonie nach Leubus. Sie legten Blumen am Grab der Opfer nieder.



Teilnehmer aus der ganzen Welt feiern zusammen: Beim „Mercy Fest“ steht der Spaß im Vordergrund. Viele neue und internationale Freundschaften werden hier geschlossen.

Ein kleiner Teil der luxemburgischen Delegation bei einem Stadtrundgang durch Breslau. Im Hintergrund sieht man die Kathedrale der Stadt.



Erbgroßherzog Guillaume gedachte, gemeinsam mit Gattin Stéphanie, Erzbischof Hollerich und polnischen Politikern der Luxemburger Opfer von Leubus.

Auf dem Programm stand ebenfalls ein Besuch des ehemaligen Klosters von Leubus. Nur einige Säle sind gut erhalten. Die ehemalige Zisterzienserkloster fällt langsam, aber sicher in sich zusammen.



Pause an der Raststätte: Auf der Hinreise begegnen die Luxemburger Pilger anderen Delegationen aus ganz Europa. (FOTOS: CHRISTOPHE HUBERT)



Solène Beurlet, 18 – Luxemburg

„Während meiner ersten Reise vor zwei Jahren habe ich eigentlich erst wieder zurück zum Glauben gefunden. Ich mag besonders, dass man mit den anderen Teilnehmern über seinen eigenen Glauben reden kann. Das ist im normalen Leben zu Hause nicht mehr möglich. Hier kann ich auch abschalten vom Alltag, in mich selbst hineinhören, mich zurückziehen oder über den Sinn des Lebens nachdenken und versuchen, Antworten zu finden, alleine oder in der Gemeinschaft. Mich überwältigt immer wieder der Zusammenhalt in der Gruppe. Wir, die fast zwei Millionen jugendlichen Pilger, glauben alle an das Gleiche und wollen der Welt dies auch so mitteilen. Denn im Gegensatz zu der allgemeinen Annahme, lebt der christliche Glaube auch in unserer Generation weiter.“



„Minth“ Charoaroenkun,

„Ich bin wirklich froh darüber und dankbar, dass mir diese Pilgerreise nach Breslau in Polen ermöglicht wurde. Es war ein Herzenswunsch von mir und meine einzige Gelegenheit, an Weltjugendtagen teilzunehmen. Mein Ziel ist es, meinen christlichen Glauben zu vertiefen, Erfahrungen zu sammeln und neue Freunde aus aller Welt zu gewinnen. Zudem entdeckte ich eine neue Kultur und erhalte einen besseren Einblick in die Geschichte des Christentums. In Thailand ist so vieles vom Buddhismus geprägt und sehr entfernt von der Entwicklung Europas und des christlichen Glaubens. Ich erhoffe mir, hier näher zu Christus und der Religion zu finden. Wir sollten immer zu Gott beten, nicht nur in schlechten und schweren Zeiten und wenn wir ihn brauchen.“



Leo Pint, 15 – Luxemburg

„Im kleinen Freundeskreis hatten wir entschieden, diese Pilgerfahrt gemeinsam anzutreten. Es ist eine andere Art von Erfahrung; jede Reise ist einzigartig. Ich finde es toll, Zeit mit anderen Jugendlichen zu verbringen, die, wie ich, den christlichen Glauben vertreten und auch dazu stehen. In Luxemburg müssen wir uns ab und zu dummes Geschwätz von anderen anhören, nur weil wir im Jahr 2016 noch in die Kirche oder zur Messe gehen. Die Weltjugendtage erlauben mir, meinen persönlichen Glauben etwas mehr auszuleben. Anders als zu Hause wird die Katechese nicht einfach nur vorgelesen und von jedem strikt befolgt. Wir führen Diskussionen miteinander, vertiefen unsere Erkenntnisse und die verschiedenen Sichtweisen werden akzeptiert.“



Daniel Rodriguez,

„Mein Glaube sitzt eigentlich schon recht tief. Und trotzdem bin ich auf der Suche nach einem spirituellen Wechsel. Ich spüre, dass dies einfach notwendig ist für mein Leben und hoffe, Antworten auf Fragen zu finden, die ich mir schon länger stelle. Ich habe meine Familie und Arbeit zurückgelassen, habe mich mit nur dem Notwendigsten auf den Weg nach Europa gemacht. Hier bin ich auf der Suche nach Antworten zum Leben. Es muss sich etwas ändern. Wenn ich diese Antworten finde oder erhalte, ist die Absicht meiner Pilgerfahrt erfüllt und ich kann mit ruhigem Herzen und im Einklang mit mir selbst zurück nach Mexiko reisen. Meine Familie ist arm, wir haben nie viel gehabt, aber der Glaube an Christus und Gott wurde von Generation zu Generation übertragen.“